

AMI GARMON  
«WHAT THE BIRD HEARD»

Ami Garmons Projekt «The Lack Of North» ist eine Tanz-Installation, ein Video-Tanz in elf Situationen und eine Metapher völliger Orientierungslosigkeit. Der erste Teil, «What The Bird Heard», erinnert an Zugvögel und ihr untrügliches Gespür für die Reiserichtung. Die in Berlin lebende Amerikanerin richtet wie eine Kompassnadel die Beine steil in den dunklen Raum, der über zahllose Parallelwelten verfügt: Hörräume, Imaginationsräume, Erinnerungsräume. «Sensorial Souvenirs» heißt der Untertitel zu ihrer konzeptuell angelegten Orientierungsreise, die einen Aufstand gegen den Raum nahe legt. In einer Fish-Eye-Aufnahme gehen zwei Personen im Kreis, den auch Ami Garmon auf der Bühne wiederholt. Sie ist gefangen in Stimmen und Bildern, Erscheinungen, die mit den alten Reiserouten, «Go West» oder Orientalismus, mit der Eroberung von Raum nichts mehr zu tun haben. Dieser Raum ist Gefängnis geworden, übertoll von Orientierung, damit leer und voller Visionen.

LACK OF NORTH, SITUATION 2.  
FOTO: HANNA LIPPMANN

22. JANUAR 2000



... Ein Haus ist eine Projektion. Eine Projektion ist ein Wunsch. Ein Wunsch ist eine Suche. Aus einer Suche ergeben sich neue Suchen. Die Suche kennt ihre eigene Geografie nicht im Vorfeld. Nur aus der Erinnerung – Erinnerungen sind Landkarten. Wir treffen alle merkwürdige Entscheidungen. Glauben ist eine Handlung. Eine Handlung ist Bewegung. Bewegung ist Bewegtheit. Bewegtheit ist emotionale Reaktion. Wir treffen alle merkwürdige Entscheidungen. Ist Wünschen Schwäche?

AMI GARMON



Führt der vergesellschaftete Körper in der amerikanischen Traditionslinie vom Subjekt und dessen psychischen Befindlichkeiten und körperlichen Möglichkeiten abstrahierte Bewegung vor, macht er in der deutschen Tradition Erfahrungen, die ihn auf sein Unbewusstes, die Natur oder seine Ängste und Sehnsüchte zurückverweisen. Doch überkreuzen sich die Linien aufgrund von Emigration und Rückkehr auf vielfältige Weise. Der Einfluss von Mary Wigman auf die amerikanische (Post-)Moderne ist mittlerweile ebenso unbestritten wie die Erkenntnis, dass die szenischen Fragmentierungen einer Trisha Brown ins Tanztheater der Pina Bausch hineinragen.

Infolge der amerikanischen Befreiung der Bewegung aus dem Korsett tradierter Vorstellungen von Tanz wurde der Körper in den achtziger Jahren in den virtuoseren Choreografien der kanadischen Gruppe *La La La Human Steps* oder denen des Belgiers Wim Vandekeybus regelrecht beschleunigt und entfesselt, was man durchaus als Affirmation unserer Leistungsgesellschaft mit ihren schönen gestählten Körpern verstehen konnte.